

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das Glas Wasser oder Ursachen und Wirkungen

Scribe, Eugène

Leipzig, [ca. 1869]

Auftritt VI

[urn:nbn:de:bsz:31-90272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-90272)

Königin (unwillig). Immer unterbrochen und gestört . . . nicht einen Augenblick kann man sich mit ernstlichen Angelegenheiten beschäftigen! . . . Was will man von mir? . . . Wer ist diese Person?

Abigail. Lord Bolingbroke.

Königin (erschrockt und sich erhebend). Bolingbroke!

Abigail. Es handelt sich, sagt er, um die ernsteste, die wichtigste Frage!

Königin (bei Seite, ungeduldig). Wieder Forderungen, Klagen, Streitigkeiten . . . (laut.) Es ist unmöglich . . . die Herzogin kommt gleich.

Abigail. Nun gut! ehe sie zurückgekehrt ist!

Königin. Ich habe Dir gesagt, daß ich nicht mehr gequält sein will, noch von Staatsgeschäften sprechen hören mag! . . . Ueberdies würde diese Zusammenkunft jetzt zu Nichts dienen!

Abigail. Nun, sehen Sie ihn immerhin, wäre es auch nur um ihn zu verabschieden . . . denn ich habe gesagt, daß man ihn herauf kommen lasse.

Königin. Und die Herzogin, die ich erwarte und die ihn hier begegnen wird? . . . Was haben Sie gethan!

Abigail. Strafen Sie mich, Madame, denn da ist er!

Königin (durchmischt zornig die Bühne). Verlassen Sie uns.

Abigail (zu Bolingbroke, der im Hintergrund der Bühne steht, mit leiser Stimme). Sie ist schlecht aufgelegt.

Masham (ebenso). Und Sie werden Nichts vermögen.

Bolingbroke. Wer weiß? . . . das Talent . . . oder der Zufall! . . . Dieser besonders! . . . (Abigail und Masham ab.)

Sechster Austritt.

Bolingbroke. Die Königin, die sich auf den Sessel rechts gesetzt hat, bei dem Leuchterstuhl.

Königin (zu Bolingbroke, der sich ihr nähert und sie ehrsüchtig grüßt). In jedem andern Augenblick, Bolingbroke, würde ich Sie mit Vergnügen empfangen, denn Sie wissen, ich sehe Sie immer gern . . . aber heute und zum ersten Male . . .

Bolingbroke. Ich komme indeß, um Ihnen von den theuersten Interessen Englands zu sprechen . . . und die Abreise des Marquis von Torcy . . .

Königin (sich erhebend). Ach, ich dachte es wohl! . . . und das gerade ist es, was ich fürchtete. Ich weiß Alles, Bolingbroke, was Sie mir sagen wollen. . . ich schätze Ihre Beweggründe und danke Ihnen dafür. . . Aber sehen Sie, es wäre unnütz; die Pässe des Marquis sollen unterzeichnet werden. . .

Bolingbroke. Noch sind Sie es nicht! und wenn er abreiste, so ist der Krieg schrecklicher als je, ein Kampf, der kein Ende haben würde. . . und wenn Sie nur geruhen, mich anzuhören. . .

Königin. Alles ist geordnet und abgemacht. . . ich habe mein Wort gegeben. . . wenn ich es Ihnen denn sagen muß. . . ich erwarte die Herzogin für die Unterschrift. . . sie wird um drei Uhr kommen, und wenn sie Sie hier fände. . .

Bolingbroke. Ich verstehe. . .

Königin. Es würden neue Auftritte sein! . . . neue Streitigkeiten. . . die ich nicht im Stande sein würde zu ertragen. . . Und Sie, Bolingbroke, dessen Ergebenheit ich kenne. . . der Sie für mich ein wahrhafter Freund sind. . .

Bolingbroke. Mich entfernen Sie. . . mich verabschieden Sie, um eine Feindin zu empfangen. . . Verzeihung, Madamel ich werde der Herzogin den Platz räumen. . . aber die Stunde, wo sie kommen soll, hat noch nicht geschlagen, bewilligen Sie wenigstens meinem Eifer und meiner Freimüthigkeit die wenigen Minuten, die uns bleiben? . . . Ich werde Ihnen nicht die Mühe auferlegen, mir zu antworten. . . Sie haben nur die, mich anzuhören. (Die Königin, welche neben ihrem Sessel stand, läßt sich darin nieder. — Sie sieht nach der Wanduhr.) Eine Viertelstunde, Madame, eine Viertelstunde! . . . Das ist Alles, was mir gelassen wird, um Ihnen das Elend dieses Landes zu schildern: Sein zerstörter Handel, seine zu Grunde gerichteten Finanzen, seine täglich sich mehrenden Schulden, die Gegenwart, welche die Zukunft verschlingt. . . und alle diese Uebel sind Folgen des Krieges. . . eines Krieges, unnütz für unsere Ehre und unsere Interessen. England zu Grunde richten, um Oesterreich zu vergrößern. . . Abgaben zahlen, damit der Kaiser Macht gewinne und der Prinz Eugen Ruhm. . . ein Blindniß fortführen, aus dem diese allein Nutzen ziehen. . . Ja, Madame. . . wenn Sie meinen Worten nicht glauben,

wenn Sie bestimmter Thatsachen bedürfen, wissen Sie, daß die Einnahme von Bouchain, von der die Verblindeten alle Ehre gehabt haben, England sieben Millionen Pfund Sterling gekostet hat?

Königin. Erlauben Sie, Mylord!...

Bolingbroke (fortfahrend). Wissen Sie, daß wir bei Malplaquet dreißigtausend Krieger verloren und daß die Besiegten, in ihrer ruhmvollen Niederlage, nur achttausend verloren haben. Und wenn Ludwig XIV. dem Einflusse der Frau von Maintenon widerstanden hätte, welche für ihn eine Herzogin von Marlborough ist, wenn Ludwig XIV., anstatt von den Salons von Versailles einen Herzog von Villeroi zur Leitung seiner Armeen zu erbitten... die Schlachtfelder gefragt und Vendôme oder Catinat gewählt hätte... wissen Sie, was mit uns und unsern Verblindeten geschehen wäre?... Allein gegen Alle, bietet Frankreich in Waffen ganz Europa die Spitze und gut beherrscht, beherrscht es dieses. Wir haben es gesehen und vielleicht würden wir es abermals sehen; fordern wir es nicht dazu heraus!

Königin. Ja, Bolingbroke, ja, der Sie den Frieden wollen... Sie haben vielleicht Recht... Aber ich bin nur ein schwaches Weib, und um Das zu erreichen, was Sie mir vorschlagen... bedarf es eines Muthes, den ich nicht besitze... man muß sich entscheiden zwischen Ihnen und Personen, die mir auch ergeben sind...

Bolingbroke (sich ereifernd). Die Sie täuschen... ich schwöre es Ihnen... ich werde es Ihnen beweisen.

Königin. Nein... nein... lassen Sie es mich nicht wissen!... man mußte sich wieder aufregen... Jemandem zürnen... ich kann es nicht.

Bolingbroke (bei Seite). Oh! was ist von einer Königin zu erwarten, die nicht einmal in Zorn gerathen kann? (laut.) Wie, Madame, wenn Ihnen auf augenscheinliche, unwiderlegliche Art bewiesen würde, daß ein Theil unserer Hülfsgelder in die Geldkasten des Herzogs von Marlborough geht, und daß hier der Grund steckt, der ihn den Krieg fortführen läßt...

Königin (horchend, indem sie glaubt die Herzogin zu hören). Stille...

ich glaubte zu hören . . . gehen Sie, Bolingbroke . . . man kommt . . .

Bolingbroke. Nein, Madame . . . (Mit Wärme fortfahrend.) Wenn ich hinzutrete, daß ein nicht weniger lebhaftes und zartes Interesse die Herzogin einen fatalen und genirenden Frieden fürchten läßt, der den Herzog nach London und an den Hof zurückführen würde . . .

Königin. Dies werde ich nie glauben.

Bolingbroke. Es ist indessen die Wahrheit! . . . Und der junge Officier, der so eben hier war . . . Arthur Masham . . . würde Ihnen vielleicht genauere Aufklärungen geben können . . .

Königin (bewegt). Masham . . . was sagen Sie?

Bolingbroke. Daß er geliebt wird von der Herzogin.

Königin (bebend). Er! . . . Masham! . . .

Bolingbroke (im Begriff hinauszuweichen). Er . . . oder jeder Andere, was liegt daran?

Königin (zornig). Was mir daran liegt, sagen Sie? . . . (Sich schnell erhebend.) Wenn man mich hintergeht, wenn man mich täuscht! . . . wenn man das Interesse des Staats vorgiebt, wenn es sich um Launen, Intriguen oder Privatinteressen handelt . . . Nein, nein . . . es muß sich Alles aufklären. Bleiben Sie, Mylord, bleiben Sie! ich, die Königin, will es . . . ich muß Alles wissen! (Sie geht nach der Galerie rechts und kehrt wieder zurück.)

Bolingbroke (während dessen bei Seite). Sollte durch Zufall . . . der kleine Masham? . . . O Schicksal Englands, wovon hängtst du ab!

Königin (bewegt). Nun, Bolingbroke, Sie sagten doch, daß die Herzogin . . .

Bolingbroke (die Königin beobachtend). Die Fortsetzung des Krieges wünscht . . .

Königin (wie vorher). Um ihren Gatten fern von London zu halten.

Bolingbroke (wie vorher). Ja, Madame . . .

Königin. Und aus Neigung zu Masham . . .

Bolingbroke. Ich habe einige Gründe, es zu glauben . . .

Königin. Welche?

Bolingbroke (lebhaf). Zuerst ist es die Herzogin, welche

ihn bei Hof, in das Haus Eurer Majestät hat eintreten lassen.

Königin. Das ist wahr!

Bolingbroke (wie vorher). Sie ist es, durch die er das Fährnrichspatent erhalten hat.

Königin. Auch wahr.

Bolingbroke. Durch sie endlich ist er vor einigen Tagen zum Officier in der Garde ernannt worden.

Königin. Ja, ja, Sie haben Recht, unter dem Vorwand, daß ich selbst es wolle . . . es wünsche . . . (Lebhaft.) Und ich denke jetzt daran, der unbekannte Beschützer . . . von dem Massam mir sprach . . .

Bolingbroke. Oder vielmehr Beschützerin . . .

Königin. Die ihm verbot, sich zu verheirathen . . .

Bolingbroke (tritt der Königin ganz nahe und sagt ihr fast in das Ohr). Ist sie . . . Ein romantisches Abenteuer, welches ihrer lebhaften Phantasie gefiel! Um sich ohne Zwang so süßen Ergötzungen hinzugeben, hält die edle Herzogin ihren Gatten an der Spitze des Heeres zurück und läßt Hilfsgelder bewilligen, um den Krieg fortzuführen! . . . (Mit Bedeutung.) Den Krieg, der ihren Ruhm, ihren Reichthum macht . . . und ihr Glück . . . ein Glück, das um so größer, als es nicht bekannt ist, weil durch einen pikanten Zufall, über den sie aus Herzensgrund lacht, die erhabenen Personen, die ihrem Ehrgeiz zu dienen glauben . . . zugleich ihren Liebelieuten dienen! . . . (Indem er die zornige Bewegung der Königin bemerkt.) Ja, Madame . . .

Königin. Stille! . . . sie kommt . . .

Siebenter Austritt.

Bolingbroke. Die Königin. Die Herzogin.

Herzogin (durch die Thür rechts eintretend, nähert sich stolz. Sie bemerkt Bolingbroke bei der Königin und bleibt erstaunt stehen). Bolingbroke . . . (Bolingbroke verbeugt sich und grüßt.)

Königin (die während dieses Austrittes immer ihren Zorn zu verbergen sucht, wendet sich kalt an die Herzogin). Was giebt's, Milady? . . . Was wollen Sie? . . .

Herzogin (die Papiere ihr überreichend, die sie in der Hand hält). Die